



Ungewohnte Ansicht: Der Elefant kurz nachdem er vergangene Woche und mitten in der Nacht mit dem Tieflader auf dem Paradeplatz ankam.

Fotos: Lorenz Steinmann

Ein Elefant als Nasobem

Nach einer Reise fast quer durch Europa wurde die Skulptur «grosser, aufrechter Elefant» mit zwei Kranen auf den Paradeplatz gehievt. Sie bildet den Auftakt zur Sommer-Ausstellung «Neuer Norden Zürich».

Lorenz Steinmann

Die über zehn Meter hohe Skulptur auf dem Paradeplatz fällt auf. Schon nach wenigen Tagen hat sich das Sujet zum beliebtesten Sujet für Touristen, Banker und Passanten gemausert. Der auf dem Rüssel stehende Elefant ist der Blickfang in der City für die am 9. Juni startende Sommer-Ausstellung «Neuer Norden Zürich». Sieben Tonnen wiegt

die eigenwillige Skulptur, die vergangene Woche per Schwertransporter aus dem spanischen Eibar an der Atlantikküste in Zürich eingetroffen ist. Ein gutes Dutzend Arbeiter hat ihn dann nachts mithilfe zweier Krane auf dem Paradeplatz in Millimeterarbeit platziert, wie der Verantwortliche der Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum, Christoph Doswald, erklärte.

Die monumentale Bronzeskulptur nennt sich der «Gran Elefant dret» – zu Deutsch «grosser, aufrechter Elefant» – und stammt vom mallorquinischen Künstler Miquel Barceló. Der auf seinem Rüssel, also der verlängerten Nase balancierende Elefant erinnert ein wenig ans Nasobem. Das Nasobem (Nasobema lyricum) ist ein fiktives Tier, das auf seinen Nasen einherschreitet. Es ist der Titelheld eines Gedichts seines Schöpfers Christian Morgenstern

(1871–1914), erschienen in den Galgenliedern. Genauso leicht und humoristisch wie Morgensterns Gedichte kommt auch der Elefant daher.

Kunstthema Einhausung

Die Skulptur bildet den Auftakt der Sommer-Ausstellung «Neuer Norden Zürich», die sich in Schwamendingen, Oerlikon und Seebach an 40 Kunstwerken mit der Entwicklung der Stadt befasst. Dabei werden auch die Autobahn-Einhausung Schwamendingen und die Auswirkung auf das Quartier thematisch aufgegriffen. Dieser Zeitung liegt zu diesem Thema eine speziell gestaltete Sonderzeitung bei.

Vernissage «Neuer Norden Zürich»: Freitag, 8. Juni, um 18 Uhr, Offene Rennbahn Oerlikon. Die Ausstellung dauert vom 9. Juni bis 2. September.



Mit einem grossen Kran wurde der 7000 kg schwere Koloss platziert.

Kleines Denkmal fürs grosse Künstlerduo Fischli/Weiss

Auf einem bisher unscheinbaren Landspickel zwischen dem Hallenstadion und der offenen Rennbahn steht seit kurzem eines der Hauptwerke des Künstlerduos «Fischli/Weiss». Die Stadt Zürich hat es geschenkt bekommen.

Peter Fischli (*8.6.1952 in Zürich) und David Weiss (*21.6.1946 in Zürich; †27.4.2012 ebenfalls in Zürich) ist eines der weltweit renommiertesten Künstlerduos aus der Schweiz. Es arbeitete seit 1979 zusammen. Zu den bekanntesten Arbeiten von Fischli/Weiss gehört der Film «Der Lauf der Dinge», der 1987 während der documenta 8 zu einem Publikumserfolg wurde und sie international bekannt machte. Ebenfalls sehr bekannt ist die Skulptur «Haus». Sie wurde erstmals 1987 an der «Skulptur Projekte» in Münster gezeigt, später auch in New York. Und nun steht es – frei zugänglich – auf einem bisher unscheinbaren Landspickel zwischen Hallenstadion, offener Rennbahn und dem Holli-



Haben Freude am Kunstwerk und an der Sommerausstellung «Neuer Norden Zürich»: Schwamendingens Quartiervereinspräsidentin Maya Burri und Hannes Schneebeli, Chef Werterhaltung beim Tiefbauamt.

day-Inn Hotel. Peter Fischli bezeichnete das im Massstab 1:5 rekonstruierte Gebäude ironisch als «Ikone mittelständiger Macht und Prachtentfaltung». Finanziert hat das auch für Kinder interessante Kunstwerk (man kann daran herumturnen, wie die Vernissage beweisen hat) die Kunstsammlerin und Milliardenerbin Maja Hoffmann. Sie hat das zwei Millionen teure Werk der Stadt Zürich

geschenkt. An der Vernissage waren viele Kunstinteressierte anwesend, darunter auch der Olympiasieger und Fotograf Iouri Podladtchikov aus Höngg sowie die Stararchitektin Tilla Theus. Begeistert zeigte sich auch Maya Burri, Quartiervereinspräsidentin aus Schwamendingen – vom Kunstwerk und von der bald startenden Sommerausstellung «Neuer Norden Zürich». (ls.)



Stadtrat Filippo Leutenegger, Christoph Doswald, Projektleiter «Neuer Norden Zürich», Künstler Peter Fischli und Maya Hoffmann, Milliardenerbin und Mäzenin des zwei Millionen kostenden Mini-Gebäudes. Fotos: ls.